

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 37

Illustration: "Ich habe mit Emilie gebrochen, aber ihr Andenken bleibt mir teuer"
Autor: Peynet, Raymond

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

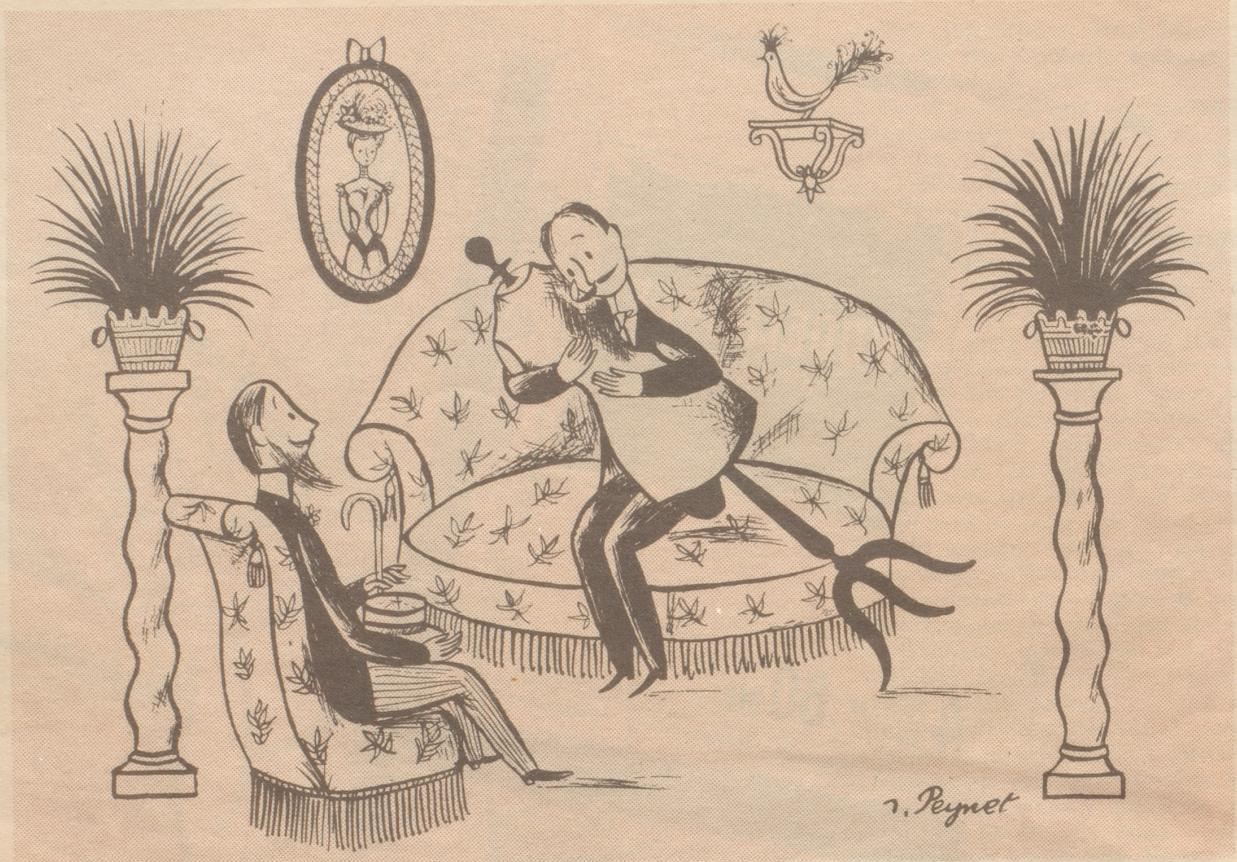
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Ich habe mit Emilie gebrochen, aber ihr Andenken bleibt mir teuer.“

(Schluß von Seite 28)

die Früchte unserer Arbeit genießen, in diesem Falle Datteln. Stellt euch doch vor, wie schön das sein wird, sobald das Pälmchen da erst zur richtigen Palme herangewachsen ist und wir, in ihrem Schatten sitzend, selbstgezogene Datteln verzehren. So ein Baum soll übrigens sehr viel Früchte tragen. Die müßte man ja nicht alle essen; man könnte einen Delikatessenladen eröffnen und Datteln verkaufen. Die Delikatessenhändler werden alle reich, wir werden auch reich werden. Leider hat die Geschichte einen Haken. Wenn das Pälmchen erst eine Palme ist, werden Dattelpalmenblüten schon von selbst kommen. Damit aber aus Blüten Datteln werden, braucht man Blütenstaub von einer anderen Dattelpalme. Wir werden uns also zum Ankauf einer zweiten Palme entschließen müssen, aber dafür haben wir dann doppelt soviel Früchte. Bleibt noch eine Frage offen: Wie kommt der Blütenstaub von einer Palme auf die

Blüten der anderen? Im Orient dürfte das der Samum besorgen. Da es in unserem Zimmer keinen Samum gibt, müssen wir uns entschließen, abwechselnd unsere Palmen zu schütteln. Das wird zwar nicht ganz leicht sein, denn so eine Palme wird oft viele, viele Meter hoch und auch recht stark.“

Weiter konnte ich leider nicht reden, weil eine mir nahestehende weibliche Person gelabt werden mußte. Dann entwickelte sich eine Debatte, von der ich lieber nichts mitteilen möchte. Denn man beschäftigte sich mit meinen geistigen Fähigkeiten, und ich habe es nicht gern, in den Vordergrund gestellt zu werden.

Schließlich entschlossen wir uns, die Dattelpalme weiterzuschenken. Der Entschluß wurde nicht leicht gefaßt, denn die liebe Pflanze war mir schon sehr ans Herz gewachsen. Aber wir haben

ihren neuen Besitzer wirklich gut ausgesucht.

Er heißt Hans und ist ein sehr lieber Mensch. «Er wird das Pflänzchen gut behandeln», sagte ich, «und er ist auch der geeignete Mann dafür, denn er hat Landwirtschaft studiert. Sogar den Doktorgrad hat er in dem Fach erworben, und das ist etwas sehr Seltenes. Momentan hat er in seinem Beruf wenig zu tun, und da wird ihm die Palme zur Übung sicher sehr willkommen sein», schloß ich.

«Ah, sehr schön! Sehr freundlich», sagte der Dr. Hans, als wir ihm die Dattelpalme überreichten. Ich setzte ihm in gewählten Worten auseinander, warum wir gerade ihm, der im Augenblick nicht einmal Geburtstag hatte, das Pälmchen schenkten.

«Ach ja», erwiderte er, «nur ... Wissen Sie, ich werde sie natürlich sehr in Ehren halten, aber üben werde ich daran nicht können. Ich habe mich nämlich auf Kartoffelkrankheiten spezialisiert ...»

Manfred Amon

Die Pflege des Orientteppichs

ist eine wichtige Angelegenheit zur Erhaltung des Stükkes. An sich ist die Pflege sehr einfach, nur muß man sich zur Pflicht machen, die Teppiche zu behandeln und nicht zu misshandeln. Ein im Fachgeschäft gekaufter Teppich, der dem ständigen Gebrauch ausgesetzt ist, sollte täglich entstaubt werden. Dazu eignet sich eine gute Reisbürste und ein Staubsauger. Beim bürsten ist zu beachten, daß man immer nach der Richtung also nicht gegen den Strich fährt, nach welcher sich die Wolle legt. Wertvolle Stücke überlässe man dem Fachmann, zum Beispiel Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnschmerzen, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80

KONTRASCHMERZ
BAAS
ZÜRICH

In der heimeligen
BAR
Cocktail-Lounge